

wohl thue, sie insgesammt der Regierung zur Erwägung zu überweisen. Allein wenn von dem Referenten geäußert worden ist, daß eine Straße über Frauenstein schon vorhanden sei, so muß ich bemerken, daß diese Straße so lange ganz nutzlos sein wird, so lange durch den Seegrund keine chausséemäßige Straße gebaut ist, denn eine gute Straße auf sächsischem Gebiete nützt allein nichts, wenn nicht auch die kaum passirbaren böhmischen Gebirgswege in Chaussée umgewandelt werden. Von Böhmen wird nun aber die *conditio sine qua non* gestellt, daß, wenn von der sächsischen Regierung die Zusicherung nicht ertheilt wird, Böhmen auch nicht baut. Würde die Zusicherung von der hohen Staatsregierung gegeben, so könnte das nicht nachtheilig sein, denn es wird ja nur von Böhmen verlangt, daß, wenn es bis an die Grenze die Chaussée wirklich ausgeführt und vollendet habe, dann erst sich Sachsen anschließen möge. Viel wird auch dieser Chausséebau nicht kosten, da die besten Materialien in größter Quantität auf der ganzen Straßenlänge allenthalben zur Seite liegen.

Abg. Sachse: Ich muß um das Wort zur Widerlegung des Referenten bitten. Der Bau dieser Straße scheint mir darum so wichtig, weil von Seiten Böhmens gerade der beschwerlichste Theil derselben ausgeführt wird. Böhmen erstreckt sich weit herein auf dem Gebirgskamme, und es ist eine Höhe von mehreren tausend Fuß, welche von Böhmen gebaut wird. Je größere Berge aber zu überwinden sind, desto kostspieliger wird der Bau. Die Straße über Frauenstein und Hennersdorf wird leider von Böhmen nicht fortgesetzt. Dies ist ein Grund mehr, weshalb eine andere Verbindung mit Böhmen angeknüpft werden muß. Außerdem würde von Reizenhain bis Rollendorf auf einer Strecke von 8 Meilen keine Verbindung durch eine gute Straße zwischen Böhmen und Sachsen stattfinden. Wenn man sagt, daß, im Fall eine Eisenbahn nach Böhmen zu gelegt werden sollte, der Bau der Straße vergebliche Kosten verursachen würde, so kann ich diese Befürchtung nicht theilen, einmal, weil mir die Ausführung einer Eisenbahn im Gebirge unmöglich erscheint, und dann, weil mir immer, wohin auch die Richtung genommen werde, eine Straße mitten zwischen dem Elbthale an der böhmischen Grenze, durch welches Thal allein eine Eisenbahn nach Böhmen denkbar, und der Reizenhainer Straße nothwendig erscheint und zwar aus den Gründen, welche die Abg. Eisenstück und Klinger angeführt haben.

Referent v. Thielau: Die Deputation hat die Wichtigkeit dieser Straße nicht verkannt; allein es ist gewiß, daß, wenn die Regierung die Zusicherung ertheilt zu bauen, sie, um diese Zusicherung halten zu können, eine andere Straße zurückstellen muß. Welche aber dieses Loos treffen sollte, das war eine Frage, welche die Deputation nicht zu beantworten wußte, weshalb sie auch keinen Antrag stellen konnte, diese Zusicherung zu ertheilen. Daß die Straße nach Frauenstein erst nutzbar werden wird, wenn diese Straße gebaut sein wird, ist keinem Zweifel unterworfen; die Deputation hat dies auch nie ver-

kannt, sie würde im Gegentheil wünschen, sie könnte ausgeführt werden. Ich selbst bin sehr für den Chausséebau, und halte es für ein hauptsächliches Mittel zu Beförderung des Wohlstandes eines Landes, wenn Chaussées gebaut werden. Indessen scheint es nicht möglich, eine solche Zusicherung von der Staatsregierung zu erbitten, ohne dabei zugleich stillschweigend zu erklären, es müßten andere Straßen zurückgesetzt werden. Sollte der geehrte Abgeordnete vielleicht die Straßen bezeichnen können, welche zurückstehen sollen, so würde die Sache vielleicht leichter auszuführen sein.

Staatsminister v. Zeschau: Auf die Aeußerung des Abg. Sachse erlaube ich mir nur die wenigen Worte, daß die Straße, welche der Abg. Eisenstück bevorwortete, eine ganz andere ist. Das ist eine dritte Verbindung, welche angelegt werden soll.

Abg. Sachse: Ich kenne den Unterschied zwischen beiden Straßen, welche die Petitionen unter Nr. 3, 4 und 6 zum Gegenstand haben, sehr wohl; allein ich habe absichtlich die eine oder die andere nicht als die nothwendigere bezeichnet, weil ich dafür halte, daß dies dem Ermessen der hohen Staatsregierung zu überlassen. Nach den Aeußerungen im Berichte aber muß man die Hoffnung zu einer solchen Verbindung aufgeben, und glauben, sie würde Straßen in dem Innern des Landes nachgesetzt werden, die mir weniger nöthig erscheinen, als die Verbindung mit Böhmen.

Referent v. Thielau: Im Berichte ist nicht gesagt, daß sie zurückgestellt werden soll, sondern bloß die Aeußerung des Ministerii aufgeführt worden, daß zur Zeit eben so wichtige und noch wichtigere Straßen zu erbauen sein dürften. Der Abgeordnete gesteht selbst zu, er wisse nicht, welche Straße zu bauen sei, ob über Glashütte u. oder über Dippoldiswalde nach Zinnwald zu. Die Deputation hat es auch nicht gewußt, und deshalb geglaubt, es dem Ministerio überlassen zu müssen.

Abg. Todt: Da ich ganz mit dem Gutachten der Deputation einverstanden, einverstanden mit dem bin, was der Herr Referent sowohl wie der Herr Staatsminister vorhin darüber geäußert haben, so würde ich kaum um das Wort gebeten haben, wenn ich in dieser Beziehung nicht Vorgänger gehabt hätte. Ich habe am vorigen und auch bereits an diesem Landtage den Grundsatz ausgesprochen, daß es der Kammer unmöglich sei, eine Entscheidung darüber zu geben, welche einzelnen Straßen von der Regierung vorzugsweise zu bauen seien. Wollten wir eine Aenderung in dieser Beziehung einführen, so würde es dahin kommen, daß jede einzelne Petition, jede Frage über eine einzelne Straße in der Kammer besonders durchdebattirt und darüber abgestimmt werden müßte. Es würde aber dadurch eine Discussion entstehen, deren Ende gar nicht abzusehen wäre, wie schon das Beispiel von heute einigermaßen nachweist. Ich glaube daher, daß der Weg, welchen die Deputation eingeschlagen hat, der allein zweckmäßige ist, und ich